

An Frau Ellen Höhn,
Leiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes
Stadt-Jugendamt Bamberg,
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

An Herrn Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Günther,
Leiter der psychiatrischen Abteilung
der Nervenambulanz Bamberg
Sankt-Getreu-Strasse 14 – 18
96049 Bamberg

Herrn Andreas Hornig
Rechtsanwalt und Bankkaufmann
Franz-Ludwigstrasse 11
96047 Bamberg

An Herrn Vormundschaftsrichter Dr. Lassmann,
Amtsgericht Bamberg
Vormundschaftsgericht
Synagogenplatz 1
96047 Bamberg

An Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Rascher,
Klinik mit Poliklinik
Für Kinder und Jugendliche
Loschgestrasse 15
91054 Erlangen

An Frau Dr. Merk
Justizministerin Bayern
Prielmayerstr. 7
80335 München

An Herrn Dr. Strauch,
Landratsamt Bamberg
Gesundheitswesen und Ernährungsberatung
Ludwigstrasse 25
96052 Bamberg

An Herrn Amtsrichter Herbst,
Amtsgericht Bamberg
Synagogenplatz 1
96047 Bamberg

Bundesjustizministerin
Brigitte Zypries
Mohrenstrasse 37
10117 Berlin

Frau Dipl.-Psych. Isabella Jäger
Krelingstrasse 4
90408 Nürnberg

Ruppert Grimm
Sozialreferent der Stadt Bamberg
Stadtjugendamt Bamberg
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

An Herrn Dr. Dirk Nieber
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Sankt-Getreu-Strasse 14 -18
96049 Bamberg

An Herrn Johann Sagstetter
Amtmann
Stadt-Jugendamt Bamberg
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

Frau Andrea Ebertsch
Dipl. Sozialpädagogin
Stadtjugendamt Bamberg
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

Herrn Norbert Lammert
Bundestagspräsident
Bundestagsgebäude
Platz der Republik
11011 Berlin

An Frau Dr. Angela Merkel
Bundeskanzlerin
Bundeskanzleramt
Willy-Brandtstr.1
10557 Berlin

Herrn Horst Köhler
Bundespräsident
Spreeweg 1
10557 Berlin

Herrn Richter Dörfner
Oberlandesgericht Bamberg
Wilhelmsplatz 1
96047 Bamberg

Richter Maex
Oberlandesgericht Bamberg
Wilhelmsplatz 1
96047 Bamberg

Richter Löffler
Oberlandesgericht Bamberg
Wilhelmsplatz 1
96047 Bamberg

25. Juli 2007

**Continuation of the serial of open letters about the estrangement of Aeneas Heller
Fortsetzung der Reihe von Offenen Briefen über die Entfremdung von Aeneas Heller**

Sehr geehrte Damen und Herren!

english / deutsch

Dear members of European Parliament!
Liebe Mitglieder des Europaparlamentes!

Please help to save the human rights in Europe now!
Bitte helfen Sie, die Menschenrechte in Europa zu bewahren!

We are very sorry to disturb you in holidays!
Es tut uns sehr leid, Sie in den Ferien belästigen zu müssen!

*The youth welfare office of Bamberg wants to displace Aeneas away from the foster home,
where he is good integrated. Now we are afraid, that he will vanish again.*
Aeneas soll durch das Jugendamt Bamberg von dem Heim, wo er sich gut eingelebt hat,
umplatziert werden! Möglicherweise ist er wieder bedroht, zu verschwinden.

Estrangement of Aeneas Heller, victim of the "Jugendamt" in Bamberg, Germany, part four

Now, danger rises up for Aeneas. Members of NGO s alert: "This time in summer holidays is very dangerous for the children, who were taken away from their families in an illegal way. Authorities very often take advantage of the fact, that in this time very much people, who could help the children, are not available, because they are in holidays. One can find everything ready and the child won't be found anytime."

Doch jetzt wächst die Gefahr für Aeneas sehr stark. Mitglieder von Nicht-Regierungs-Organisationen warnen die Familie und die Mitstreiter: "Diese Zeit in den Sommerferien ist sehr gefährlich für die Kinder, die auf illegale Weise von ihren Familien weggenommen wurden. Die Behörden nutzen in dieser Zeit sehr oft die Tatsache aus, daß die Menschen, die den Kindern helfen könnten, in dieser Zeit nicht erreichbar sind, weil sie in den Ferien sind. In dieser Zeit werden oft vollendete Tatsachen geschaffen."

We are afraid that Aeneas will disappear again. Like it was one and a half year after he was taken away. When „German Jugendamt“ didn't tell the family, where Aeneas lives in fostercare.

Wir müssen befürchten, daß Aeneas wieder verschwindet. Wie damals als das Jugendamt der Familie eineinhalb Jahre lang nicht mitteilte, wo Aeneas, der in Fremdpflege leben mußte, untergebracht war.

Please help Aeneas in this terrible situation!

Bitte helfen sie Aeneas in dieser schrecklichen Situation!

Im Juli 2007, Mrs. Heller got a letter from the social-pedagogue Mrs. Andrea Ebertsch of the youth welfare office of Bamberg; It contents: „We invite you to the session on the 19th of Juli, 2007 to talk about the future of Aeneas.“

Im Juli 2007 erhielt Frau Heller ein Schreiben der Sozialpädagogin Frau Andrea Ebertsch vom Stadtjugendamt Bamberg mit dem sinngemässen Inhalt: „Wir laden Sie zum Hilfeplangespräch am 19. Juli 2007 ein.

*In the telephone call on 17 of Juli 2007, Aeneas declared openly, crying to the telephone :“I don't know how to behave, I like it here, **but I want to return back to You!**“ Shortly before Aeneas was strengthened by the speaker of the Assosiation „Committee for the Liberation of Aeneas Heller“, who told him to the phone, that he and his mother are protected by the association, and that his mother spoke in front of the European Parliament. The speaker could point, that the MEP`s believe the mother of Aeneas because she can prove, that the child withdrawal was illegal.*

Im Telefonat am 17. Juli 2007 erklärte Aeneas offen, während er ins Telefon weinte, „Ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll. Mir gefällt's hier aber ich will auch irgendwann einmal zu Dir zurück!“ Er war zuvor vom Sprecher des Vereines „Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller“ am Telefon in der Weise bestärkt worden, dass der Sprecher Aeneas erklärte, er und seine Mutter seien durch den Verein geschützt und seine Mutter habe vor dem Europäischen Parlament gesprochen. Der Sprecher konnte deutlich machen, dass die MEP's die Mutter von Aeneas Ernst genommen hätten, weil sie beweisen konnte, dass der Kindesentzug falsch war.

The cruel punishment of the Jugendamt for the statement of Aeneas, that he wants to return to his mother again followed at once. Contacts to the family are interupted, the session on the 19th of Juli, 2007 to talk about the future of Aeneas was cancelled by the Jugendamt, because (!) the attorney of Mrs. Heller appears, to represent Mrs. Heller and the “Jugendamt threaten the mother with the relocation of the child from the foster home, where he lives:

Die grausame Strafe des Jugendamtes für die Aussage von Aeneas, daß er zu seiner Mutter zurückkehren will, folgte sofort: Die Kontakte zur Familie wurden abgebrochen, das Hilfeplangespräch vom 19. Juli 2007 wurde abgesagt, weil (!) der Anwalt von Frau Heller erschien, um sie zu vertreten und das Jugendamt drohte der Mutter, das Kind wieder aus dem Pflegeheim zu entfernen.

Letters from Mrs Heller for Aeneas will not be given to him.

Briefe von Frau Heller an Aeneas sollen nicht mehr an ihn weitergegeben werden.

Please read the devastating documentations of the events: Invitation of the “Jugendamt” to the session about the future of Aeneas on 19th of July 2007; Protocol of Beate Schön, the sister of Petra Heller, who accompanied the attorney of Mrs Heller on 19th of July 2007; Protocol from the phonecall, when Mrs. Heller tried to speak with her son. Letter to “Jugendamt” and fosterhome, where Mrs. Heller declares, that she will agree with any extortion by the “Jugendamt” just because she does not want that Aeneas will be displaced and disappear again.

Bitte lesen Sie die erschütternde Dokumentation der Ereignisse: Die Einladung des Jugendamtes zum „Hilfeplangespräch“; das Protokoll von Frau Beate Schön, der Schwester von Petra Heller, die den Anwalt von Frau Heller am 19. Juli 2007 begleitete, Protokoll des Telefongesprächs indem Frau Heller wieder in Kontakt zu Aeneas zu kommen versucht. Zwei Briefe ans Jugendamt und das Pflegeheim, in denen Frau Heller erklärt, dass sie alle Bedingungen des Jugendamtes akzeptiert, wenn nur ihr Sohn Aeneas nicht wieder umplatziert wird und verschwindet.

Mrs. Heller asks the foster home, if she could leastwise pray with her son a short prayer. It was not possible.

Frau Heller bat, wenigstens ein Gebet mit Aeneas sprechen zu dürfen.
Es war nicht möglich.

Following the Invitation of the “Jugendamt” to the session about the future of Aeneas on 19th of July 2007:



STADT BAMBERG

JUGENDAMT

Allgemeiner Sozialer Dienst
Geyerswörthstr. 1
96047 Bamberg

aebertsch@stadt.bamberg.de
jugendamt@stadt.bamberg.de
www.bamberg.de

Sparkasse Bamberg
BLZ 770 500 00
Konto-Nr: 18

St. STADT BAMBERG Postfach 11 03 23 96031 Bamberg

Frau
Petra Heller
Greiffenbergstraße 33
96052 Bamberg
vorab per Fax 0951/49383

Altenzeichen	Auskunft erteilt	Zi.-Nr.	Telefon (09 51)	Telefax	Datum
513-ASD	Frau Ebertsch	126	87-1559	87-1962	10.07.2007

Sehr geehrte Frau Heller,

für 19. Juli um 13.30 Uhr ist in Kulmbach in der Geschwister-Gummi-Stiftung ein Hilfeplan für Aeneas angesetzt. Hiermit laden wir Sie persönlich zu diesem Hilfeplangespräch ein.

Mit freundlichen Grüßen

A. Ebertsch
Dipl. Sozialpädagogin (FH)



Following the Protocoll about the talk in the converence-room of the foster home „Geschwister-Gummi-Stiftung“, Kulmbach, on Thursday, the 19th of July 2007:

Protokoll über das Gespräch im Konferenzraum der Geschwister-Gummi-Stiftung , Kulmbach, am Donnerstag, dem 19.07.2007

Beteiligte Personen:

Frau Burger-Dahlhoff, Leiterin des Kinderheimes, Herr Schreiber, Betreuer von Aeneas Heller (beide nur zeitweilig anwesend)

Frau Ebertsch, Herr Schreiber (Stadtjugendamt Bamberg), Frau Rein, Praktikantin beim Stadtjugendamt und zugleich Protokollführerin für das Stadtjugendamt

Frau Beate Schön als Vertreterin von Frau Petra Heller (durch Vollmacht ermächtigt)

Herr Stefan Hambura, Rechtsanwalt von Frau Heller

Herr Thomas Held, Vater von Aeneas (verspätet etwa von 14 bis 14.35 Uhr und bei Gesprächsende)

Zeit insgesamt : 13-30 bis 15.30 Uhr

13.30 Uhr

Herr Schreiber begrüßt Herrn RA Hambura und Frau Schön und fragt, ob beider Erscheinen mit dem Jugendamt abgesprochen sei.

Herr Hambura verneint. Herr Schreiber erwidert, dass das ein Problem darstellen würde. Herr Hambura könne bleiben, Frau Schön als Schwester von Frau Heller jedoch nicht. Herr Hambura erwähnt, dass Frau

Schön durch Vollmacht von Frau Heller autorisiert sei, sie sogar bei Gericht vertreten könne. Man wolle etwas zum Wohl des Kindes erreichen und sei deshalb gekommen.

Herr Schreiber teilt mit, dass man prüfen müsse, ob Frau Schön bleiben könne.

Frau Burger-Dahlhoff erklärt, dass Herr Held und auch das Jugendamt sich verspäten werden.

Gegen 13.45 Beginn des Gesprächs (mit Vertretern des Jugendamtes, aber ohne Herrn Held - Vater von Aeneas)

Frau Burger-Dahlhoff fragt, ob Aufnahmegeräte mitlaufen würden, Herr RA Hambura verneint und stellt die Gegenfrage, die ebenfalls verneint wird.

Herr RA Hambura fragt, ob Frau Heller per Telefon zugeschaltet werden könne, um so an dem Gespräch teilzunehmen.

Frau Burger-Dahlhoff gestattet dies nicht mit dem Hinweis, dass Herr RA Hambura als ihr Vertreter ja anwesend sei und die Ergebnisse Frau Heller mitteilen könne.

Herr RA Hambura wendet ein, dass das unmittelbare Gespräch immer besser sei als eine Mitteilung über ein Gespräch. Frau Burger-Dahlhoff bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung bezüglich einer telefonischen Teilnahme der Mutter.

Frau Burger-Dahlhoff erklärt (mit Zustimmung von Vertretern des Jugendamtes), dass heute kein Hilfeplangespräch stattfinden könne, weil sich die Situation in den vergangenen Tagen zugespitzt habe. Sie erwähnte das Gespräch von Aeneas mit seiner Mutter am Dienstag dem 17.7.07, das durch Mitarbeiter des Komitees (Verein "Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller") unterbrochen worden war und die Faxe und Mails des Vereins, mit denen sie unablässig konfrontiert würden.

Es werde heute um ein **Kriseninterventionsgespräch** gehen.

Unter den Bedingungen - ständige Belästigungen durch Telefonate des Vereins, Faxe etc - könne man in der Geschwister-Gummi-Stiftung nicht mehr pädagogisch weiterarbeiten.

Es stellt sich die Frage, ob Aeneas in dieser Einrichtung bleiben könne und wie die Rahmenbedingungen aussehen müssten, damit Aeneas bleiben kann, wie es ihm ja immer versprochen worden war.

Frau Schön fragt nach, ob Aeneas im Hause sei.

Frau Burger-Dahlhoff erklärt, er habe heute Termine außer Haus (Therapie). Er solle überdies in diese Überlegungen nicht mit einbezogen werden. Er spüre sein Ausgeliefertsein in dieser Situation.

Die Mutter habe ein Fax (50) Seiten an Aeneas geschickt, das sie, Frau Burger-Dahlhoff, jedoch nicht an Aeneas weiterleiten werde.

Frau Ebertsch und auch Frau Burger-Dahlhoff bestätigen, dass es Aeneas` Wunsch sei, in der Einrichtung zu verbleiben.

Herr Schneider bekräftigt, dass alle Agitation von Frau Heller - Telefonate, Faxe, Mails - ins Leere liefen. Das Fax der Mutter könne Frau Burger-Dahlhoff ja als **Schmierpapier** verwenden.

Frau Schön korrigiert: Die "Agitation " geht vom Verein aus. Frau Heller ist nicht verantwortlich für die Aktivitäten des Vereins.

Herr Schneider bekräftigt, dass Frau Schön Kontaktperson ist und dass die Informationen durch die

Familie oder durch Frau Heller an den Verein gehen und somit alle unter einer Decke steckten. Die Aufgabe der Einrichtung sei eine pädagogische Arbeit. Die Einrichtung sei nicht zu belasten.

Herr RA Hambura fragt, was das Stadtjugendamt und die Einrichtung tun könnten, um das Verhältnis von Aeneas zu seiner Mutter zu verbessern.

Frau Ebertsch erklärt: Die Einrichtung könne so ihre pädagogische Arbeit nicht mehr leisten. Diese habe mit den juristischen Dingen nichts zu tun. Unter den ständigen Belästigungen durch die Öffentlichkeitsarbeit des Komitees sei eine pädagogische Arbeit nicht mehr möglich.

Herr Schneider bekräftigt, dass die Agitation eingestellt werden müsse. Aeneas wolle diese Agitation auch nicht. Er habe mehrfach geäußert, dass er diese Öffentlichkeit nicht wolle. Er soll in Ruhe gelassen werden und sich in Ruhe entwickeln können.

Überhaupt gehe jegliche Agitation des Komitees, auch Anrufe und Faxe bei ihm selbst, ins Leere. Sie würde überhaupt nicht mehr beachtet. Die Gerichte seien beteiligt und das Handeln des Stadtjugendamtes sei in seiner Richtigkeit bestätigt worden, habe sogar einer Prüfung durch zuständige Ministerien standgehalten.

Frau Ebertsch fordert, dass wir diese Information an Frau Heller weitergeben sollten.

Frau Burger-Dahlhoff erklärt, dass Aeneas nur unter folgenden Bedingungen in der Einrichtung verbleiben könne:

- 1. Keine Anrufe, Faxe, Mails durch das Komitee in der Einrichtung mehr, auch keine Anrufe der Mutter in der Einrichtung. Ausnahme sei das Gespräch zwischen Mutter und Kind.**
- 2. Die Gespräche von Frau Heller mit Aeneas sollen sich ausschließlich an Bedürfnissen von Aeneas orientieren und ausschließlich die Mutter soll die Gespräche führen (keine Eingriffe Dritter in die Gespräche). Die Dauer soll zunächst auf 10 Minuten reduziert werden. Sollte die Mutter sich an die genannten Bedingungen halten, könne die Gesprächszeit wieder gesteigert werden.**

Frau Burger-Dahlhoff beklagt, dass die Mutter es nicht zulasse, wenn Aeneas ein Gespräch lenken wolle. Immer wieder lenke die Mutter das Gespräch auf Ereignisse von früher. Aeneas wolle das nicht und könne sich kaum wehren. Zitat:“ Durch die Mutter geschieht Missbrauch des Kindes.“

Das Jugendamt bekräftigt diese Aussage von Frau Burger-Dahlhoff.

Herr Held äußert sich in dem gesamten Gespräch kaum. Er stellt fest, dass er ja die weite Fahrt umsonst gemacht habe, weil letztlich kein Hilfeplangespräch stattgefunden habe.

Frau Burger Dahlhoff erwartet eine schriftliche Zusage der o.g. Bedingungen. Andernfalls werde Aeneas in eine andere Einrichtung verbracht noch zu Beginn der Ferien. Das Stadtjugendamt stimmt diesem Ultimatum zu. Man müsse da schnell handeln, so dass vor Beginn des neuen Schuljahres die Eingewöhnung stattfinden könne. In dieser Zeit würden dann von der neuen Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt neue Modalitäten des Umgangs bestimmt. Das hätte sicherlich eine Einschränkung der Umgangskontakte am Anfang zur Folge.

Herr Schneider und auch Frau Burger-Dahlhoff schließen auch einen telefonischen Kontakt von Aeneas zu seiner Mutter während der Freizeit kategorisch aus. Die Freizeit finde vom 4.8. bis 17.8.07 im Ausland statt.

Dort kann Aeneas seine Mutter auch nicht sehen.

Ein wesentlicher Punkt des Gesprächs betraf den Kontakt von Frau Heller zu Aeneas.

Herr RA Hambura stellt die Frage, inwieweit das Stadtjugendamt bereit sei, auf Frau Heller zuzugehen und Vertrauen zu schaffen.

Frau Burger-Dahlhoff räumt ein, dass sie bei Frau Heller eine Angststörung vermute, die sie notfalls mit einem Therapeuten bearbeiten müsse. Aeneas arbeite ja auch an seinen Problemen und er mache das sehr gut. Er sei ein toller Junge. Frau Heller könne dann doch ihren Sohn in Kulmbach

besuchen.

Herr RA Hambura verwehrt sich gegen diese „telefonische Diagnose“ von Frau Burger-Dahlhoff und warnt vor solchen Aussagen. Frau Schön erklärt, dass die traumatische Erfahrung der Zwangspsychiatisierung bei ihrer Schwester nachhaltig sei und durch keine Maßnahme der Behörden ausgeräumt wurde. Im Gegenteil: Herr Dr. Lassmann hat gegenüber Herrn Tscherner bekräftigt, dass Frau Heller krank sei und dass ein Betreuer dafür sorgen müsse, dass sie ihre Tabletten einnehme. Das Betreuungsverfahren sei nicht aufgehoben.

Wegen eines anderen Termins verabschieden sich Frau Burger-Dahlhoff und Herr Schreiber gegen 14.35 Uhr. Die Modalitäten des Umgangskontaktes von Frau Heller zu Aeneas seien Sache des Jugendamtes. Die Einrichtung sei da auch nicht gefragt. Auch Herr Held verlässt den Konferenzsaal.

Herr RA Hambura schlägt vor, dass Aeneas in seiner und der Begleitung von Frau Schön sowie einer Person des Stadtjugendamtes seine Mutter im Ausland sehen könne. So könne das Jugendamt Vertrauen wiederherstellen und auf die Mutter zugehen.

Herr Schneider beruft sich auf den richterlichen Beschluss, dass der Erstkontakt mit der Mutter in der hiesigen Einrichtung stattzufinden hat. Außerdem müsse doch eine ihm – Aeneas – vertraute Person dabei sein, man müsse doch überlegen, was der Junge brauche bei einem ersten Kontakt mit seiner Mutter.

Frau Schön wendet ein, dass ja jemand von der Einrichtung dabei sein könne und außerdem sie selbst eine Vertrauensperson für Aeneas sei.

Herr Schneider schlägt vor, Dr. Lassmann um eine Zusicherung für freies Geleit zu bitten, damit Frau Heller ihren Sohn in Kulmbach besuchen kann. Er verweist auf die Verhandlung vor dem OLG in Bamberg am 22. 01.2007, in welcher Richter Dörfler zugesichert habe, dass keinerlei Zwangsmaßnahme seitens der Behörden geplant seien. Das diesbezügliche Schreiben liege in der Geschwister-Gummi-Stiftung vor. Frau Ebertsch holte es aus der Verwaltung.

Im folgenden Gespräch versuchten Frau Schön und Herr RA Hambura die Umstände der Kindesherausnahme und ihre Fragwürdigkeit noch einmal zu erörtern. Insbesondere wurde verdeutlicht, dass die Zwangspsychiatisierung noch nicht vom Tisch sei, das Betreuungsverfahren immer noch nicht aufgehoben und infolgedessen die Gefahr für Frau Heller noch bestehe. Nicht die Interessen von Frau Heller stünden im Vordergrund, sondern die Tatsache, dass bei Einweisung in die Psychiatrie und der Zwangsmedikation, wie sie von Prof. Günther in Bamberg ja schon einmal versucht worden war, die Mutter ihr Kind wohl nie wieder sehen würde. Frau Heller habe nur Angst um ihr Kind.

Alle Einlassungen von Frau Schön: z.B. die Fragwürdigkeit des Gutachtens Dr. Strauch (Beispiel Namenswahl des Kindes als Begründung für die Suizidgefahr der Mutter), die Verhinderung des Kontaktes von Mutter und Kind durch unannehmbare Bedingungen des Jugendamtes, die Zweifel von Herrn Grimm an dem fragwürdigen Gutachten des Dr. Strauch, die eidesstattliche Versicherung von Herrn Papsthart, die vergeblichen Kompromissvorschläge der Mutter direkt nach der Herausnahme des Kindes, die Stellungnahmen der Ärzte, die das Kind behandelt hatten, wurden mit Achselzucken zur Kenntnis genommen oder mit Beispielen der Bemühungen des Jugendamtes scheinbar widerlegt.

Herr RA Hambura stellt die Frage, warum das Kind nicht innerhalb der Großfamilie untergebracht werden konnte und bezeichnet das Vorgehen der Behörden - trotz Widerspruchs von Herrn Schneider - mehrfach als "Sippenhaft". In diesem Zusammenhang äußert Herr RA Hambura gegenüber den Vertretern des Jugendamtes seine Verwunderung darüber, dass das Sorgerecht für Aeneas nicht auf Frau Schön übertragen werden konnte. Sie erfülle alle Voraussetzungen, sei eine deutsche Beamtin und zugleich Lehrerin, dürfe als Grundschullehrerin Kinder erziehen.

15.20 Uhr

Herr RA Hambura nimmt Rücksprache mit Frau Heller, die sich telefonisch bei ihrem Anwalt meldet. Frau Burger-Dahlhoff, Herr Schreiber und Herr Held sind wieder im Konferenzraum anwesend.

Im Auftrag von Frau Heller erklärt Herr RA Hambura, dass, wenn Frau Heller das Sorgerecht

innehätte, Aeneas in der Einrichtung bleiben könne. Sie wolle nach wie vor 20 Minuten mit ihm telefonieren. Eine kürzere Gesprächsdauer ermögliche keine Annäherung von Mutter und Kind. Sie werde allein mit ihm telefonieren.

15.30 Uhr

Frau Burger-Dahlhoff sagt, dass die schriftliche Zusage der Bedingungen bis zum 30.7. 2007 bei ihr eingegangen sein müssten.

Herr RA Hambura fragt bei den Vertretern des Jugendamtes nach, ob man von dem angefertigten Protokoll eine Abschrift haben könne.

Herr Schneider verneint mit dem Hinweis, das Protokoll sei nur für die Akten des Jugendamtes bestimmt und überdies haben ja Frau Schön und er selbst mitgeschrieben.

Herr RA Hambura kündige an, Akteneinsicht zu beantragen. Herr Schneider erwidere, das Jugendamt müsse keine Akteneinsicht gewähren.

Verfasser des Protokolls: Frau Schön, Schwester und Herr Hambura, Rechtsanwalt von Frau Petra Heller

Following the protocol of the phonecall on Tuesday, 24th of July (actually it should have been a phonecall between mother and child):

Gesprächsprotokoll Telefonat 24. Juli 2007, 20:00 Uhr

A: Aeneas

S: Herr Schreiber, Betreuer von Aeneas Heller

H: Frau Heller, Mutter von Aeneas

Frau Heller ruft um 20:00 Uhr, nach mehreren vergeblichen Versuchen nochmals in der Geschwister-Gummi-Stiftung an, um wenigstens 10 Minuten mit ihrem Sohn sprechen zu dürfen.

S: Es ist immer noch so, der Aeneas will sie nicht sprechen. Er kommt kurz zum Telefon und

H: Kann ich ihm wenigstens gute Nacht sagen?

S: Er sagt Ihnen nur, daß er da ist.

A: (geht ans Telefon und sagt mit gedrückter Stimme): Hallo Mama, ich bin da.

H: Wie geht es Dir?

S: Aeneas will nicht sprechen.

H: Darf ich ein Gebet mit ihm sprechen?

S: Ich glaube nicht, daß der Aeneas ein Gebet sprechen will. Aeneas willst Du ein Gebet sprechen? **(Pause)** Er schüttelt den Kopf.

H: Bitte das soll Aeneas mir selbst sagen.

(Aeneas sagt etwas unverständlich im Hintergrund)

H: Wie bitte?

S: Aeneas will unter die Dusche.

H: Sagen Sie ihm, daß der heilige Erzengel Michael ihn beschützt und daß der ganz stark ist. Ich denk immer an ihn.

(Aeneas sagt etwas unverständlich im Hintergrund)

H: Wie bitte?

S: Aeneas sagt, er auch.

H: Herr Schreiber würden Sie mir einen Gefallen tun?

S: Welchen?

H: Herr Schreiber, könnten Sie so lieb sein und Frau Burger ausrichten, daß ich Ihr ein Fax gesendet habe, in dem steht, daß ich mich mit allen Bedingungen einverstanden erkläre, die sie gefordert hat?

S: Ja.

H: Auf Wiederhören.

S: Auf Wiederhören.

*Following the letter of Mrs. Heller to the youth welfare office (“Jugendamt”):
The same letter was sent to the leader of the foster home “Geschwister-Gummi-
Stiftung”:*

Petra Heller
Greiffenbergstr. 33
96052 Bamberg

23. Juli 2007

Herrn Schneider
Stadtjugendamt Bamberg
Geyerswörthstrasse 1
96047 Bamberg

Sehr geehrter Herr Schneider,

Herr Hambura berichtete mir von dem Gespräch mit Ihnen am Donnerstag, den 19.7.2007 in der Geschwister-Gummi-Stiftung in Kulmbach. Er vermittelte mir Ihre Forderung, ich solle mich damit einverstanden erklären, die Telefongespräche mit Aeneas vorläufig auf 10 Minuten und ausschliesslich von Aeneas bestimmte Themen zu beschränken und ich solle dafür sorgen, dass in Zukunft keine Faxe, Telefonate und mails von Seiten des Vereins mehr bei der Geschwister-Gummi-Stiftung eintreffen, Ebenso sollte ich ausserhalb der vereinbarten Telefontermine mit Aeneas nicht mehr in der Geschwister-Gummi-Stiftung anrufen, andernfalls werde Aeneas an einen anderen Ort verbracht.

Da Aeneas selber sagt, dass es ihm in der in der Geschwister-Gummi-Stiftung gefalle und er gern noch dort bleiben wolle, bin ich bereit, meinem Sohn zuliebe auf die Bedingungen einzugehen, welche Frau Burger und das Jugendamt zu stellen für nötig befinden.

Es ist mir zwar nicht möglich, über die Aktivitäten des Vereins zu bestimmen, da ich, um seine Unabhängigkeit zu gewährleisten, selber ja gar nicht Mitglied bin; aber nach meiner Orientierung des Vorstandes über den Verlauf der unvorhergesehen Krisensitzung in Kulmbach, teilte mir der Sprecher des Vereins heute mit, nach eingehender Beratung über die derzeitige Lage meines Sohnes, sei es wohl das Beste, auf die gestellten Forderungen

einzugehen, um Aeneas die angedrohte Verschiebung und damit eine weitere Traumatisierung zu ersparen.

Im Vertrauen darauf, dass Aeneas unter diesen Bedingungen wirklich, wie ihm schon mehrmals versprochen wurde, in der Geschwister-Gummi-Stiftung bleiben kann, hoffe ich, dass Sie alles zum Wohl meines Sohnes und der andern Kinder tun, die Ihrer Obhut anvertraut sind.

Petra Heller

Because actually all the human rights of Aeneas are disregarded by the authorities, the family of Aeneas will immediately appeal to the juridical board of the Council of Europe.

Da offensichtlich alle Grundrechte von Aeneas durch die verantwortlichen Behörden mit Füßen getreten werden, wendet sich die Familie von Aeneas unverzüglich an die zuständigen juristischen Gremien im Europarat.

Continuation follows

Fortsetzung folgt

- In these days before the holidays, the Senat in Bamberg should organize the court trial in case of Aeneas Heller!

Der Senat soll in den nächsten 14 Tagen eine Verhandlung zum Sorgerechtsverfahren von Aeneas Heller stattfinden lassen!

- A further delay of the trial hurts the elementary human rights of the child Aeneas Heller!

Eine weitere Verzögerung des Verfahrens verletzt die elementarsten Menschenrechte des Kindes Aeneas Heller!

The next demonstration will be on saturday, the 4th August of 2007 from 11 to 13 o'clock on the bridge „Obere Brücke“, near to the old townhall of Bamberg.

Die nächste Demonstration findet am Samstag, 4. August 2007 auf der Oberen Brücke am Alten Rathaus von Bamberg von 11 bis 13 Uhr statt.

All, who want to help Aeneas and other victims of the illegal child withdrawal by the german „Jugendamt“:

Alle, die sich mit Aeneas und den Kindern anderer unrechtmässiger Sorgerechtsentzüge solidarisieren:

Name	Vorname	Anschrift	Datum	Unterschrift